

Bald auch Kiffen gegen Pickel?

UNABHÄNGIG-ÜBERPARTEILICH-LEGAL

Knast für Alkoraser

Spanien. - Die spanischen Verkehrsbehörden haben die Strafen für alkoholisierte oder unter Drogen stehende Autofahrer verschärft. Eine Strafrechtsreform, die am Freitag in Kraft tritt, sieht dafür Haft von maximal zwei Jahren vor.

Wer mit mehr als 0,5 Promille am Steuer erwischt wird, verliert künftig für mindestens ein Jahr und maximal für vier Jahre den Führerschein.



Laut einer neuen Statistik des spanischen Gesundheitsministeriums ist Alkohol am Steuer die häufigste Todesursache bei Spaniern im Alter bis zu 40 Jahren. Im vergangenen Jahr kamen in Spanien 5.400 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben, 26.000 wurden schwer verletzt.

Quelle: www.netzeitung.de/...
DISKUTIEREN



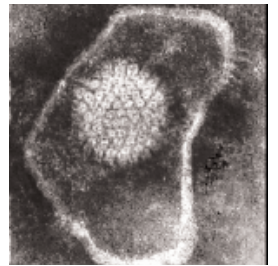
USA. - THC unterdrückt offenbar die Reproduktion von Viren in Zellstrukturen. Diese in Cannabis berauschend wirkende Substanz wirkt einem Forschungsbericht zufolge gegen eine Gruppe von Herpesviren, die im Verdacht stehen, Krebs hervorzurufen.

Der Delta-9-Tetrahydrocannabinol (THC) genannte Wirkstoff greife vermutlich ein gemeinsames Gen der Viren an, berichtet ein amerikanisches Forscherteam in der Fachzeitschrift "Biomedical Medicine". Die Wissenschaftler hoffen, mit neu gewonnenen Daten antivirale Wirkstoffe auf der Basis von THC entwickeln zu können.

Die Forscher von der Universität von Südflorida hatten Zellkulturen mit so genannten Gamma-Herpesviren infiziert. Viren dieses Typs sollen beispielsweise

das Kaposi-Sarkom auslösen, einen bösartigen Hautkrebs, der vor allem bei Aids-Kranken auftritt. Ist der Mensch einmal mit diesen Gamma-Herpesviren infiziert, hat er kaum noch eine Chance, sie wieder los zu werden.

Experimente zeigten nun, daß die Gegenwart von THC die Reaktivierung der Viren verhindert. Die Wissenschaftler vermuten, daß THC spezifisch ein Gen angreift, das alle Gamma-Herpesviren besitzen.



Herpesviridae

Quelle: www.rp-online.de/...
DISKUTIEREN

Königliches Kraut

Norwegen. - Unerwünschte Pflanzen im Park des Palastes haben das als liberal geltende norwegische Königshaus in Verlegenheit gebracht. Es handelte sich um mehrere Cannabis-Pflanzen. Sie wurden nach den Worten eines Palast-Sprechers umgehend vernichtet.

Zunächst war unklar, ob die Gewächse als dekoratives Grün gepflanzt wurden oder ob sich jemand einen Scherz erlaubt hatte. Die Pflege der relativ kleinen Parkanlage obliegt der Stadt Oslo. Einen Zusammenhang zwischen den Cannabis-Pflanzen und dem norwegischen Königshaus, das als eines der tolerantesten in Europa gilt, gibt es offenbar nicht.

Trotzdem trifft der Vorfall einen wunden Punkt der Königsfamilie: Norwegens Kronprinzessin Mette-Marit hatte vor ihrer Heirat mit Kronprinz Haakon eine Liaison mit einem verurteilten Drogenkriminellen. Haakons Schwester Märtha Louise wiederum ist mit dem Schriftsteller und Filmemacher Ari Behn verheiratet, der bereits in Las Vegas in Begleitung zweier Kokain schnupfender Prostituiertes gesehen worden war.



Palast in Oslo

Quelle: www.nzz.ch/...
DISKUTIEREN



Kölle Alaf

BRD. - "Kiffen schädigt Körper und Seele," behaupten die Kölner Stadtoberen. Deswegen wollte sich die Stadt auch nicht an der 9.Internationalen CannaBusiness beteiligen. Die Hanfmesse, die vom 24. bis zum 26.September im Palladium stattfand, und "die damit zusammenhängende Kampagne zur Legalisierung von Cannabis" seien das falsche Signal. Vielmehr müsse man "Verfügbarkeit von Suchtmitteln und Werbung" als "Stellschrauben" nutzen, um dem Konsum von Zigaretten, Alkohol und Cannabis entgegen zu wirken. Wie das etwas verschraubte Vokabular genau zu verstehen sei, wurde leider nicht erklärt.



Kölner Dom

Quelle: www.taz.de/...
DISKUTIEREN



Experten für

Entkriminalisierung

Österreich. - Mit einem Expertenpapier hat sich die Österreichische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (ÖGPP) an der Cannabisdebatte beteiligt. Die Wissenschaftler sprachen sich für eine sachlichere, weniger emotionale Diskussion aus. Das Papier faßt den aktuellen Erkenntnisstand zu Cannabis zusammen und spricht sich für eine rechtliche Neubewertung aus:

Was den Umgang mit Cannabis-Konsumenten angeht, machen sich die ÖGPP-Experten dafür stark, an der Politik "Therapie statt Strafe festzuhalten". Nachsatz: für jene, die eine Therapie brauchen.

Gesetzestechisch brauche es flexiblere Lösungen, "wir können nicht die Hälfte aller Jugendlichen kriminalisieren". Anstelle den Gelegenheitskonsum strafrechtlich zu verfolgen, wünschen sich die Experten eine Hinwendung zum Opportunitätsgrundsatz nach niederländischem Vorbild, um den Behörden mehr Spielraum zu geben, Anzeigen zurückzulegen. Als Alternative sollte der Konsum von Cannabis lediglich mit einer Verwaltungsstrafe bedroht sein. "Etwa so wie Falschparken oder Schnellfahren."

Quelle: www.cannabislegal.de/...
DISKUTIEREN



Buntes Allerlei

Schlafmütze

Österreich. - Mitten auf einem Gehweg im Grazer Stadtpark hat ihn der Schlaf übermannt. Das wurde einem mutmaßlichen Drogendealer zum Verhängnis. Beamte der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Drogen (GED) der Grazer Polizei weckten den Schlafenden aus seinen Träumen.

Das Erwachen dürfte nicht gerade angenehm gewesen sein. Bei der Durchsuchung des Rucksackes des 37-Jährigen fanden die Ermittler Cannabis, Kokain und Ecstasy. Seitdem schläft der Mann in der Justizanstalt Graz-Jakomini. Bei den Befragungen schweigt er sich aus und zeigt sich zu den Vorwürfen des Drogenhandels nicht geständig.

Quelle: www.kleinezeitung.at/...
DISKUTIEREN



Kollateralschäden

Kolumbien. - Wenn in den Massenmedien von Kolumbien die Rede ist, ist meist von Kokain, Guerrilla, und dem "Kampf gegen die Drogen" die Rede. Giftbesprühungen der Kokafelder im Süden Kolumbiens (vor allem in den Bundesstaaten Caquetá und Putumayo) sollen laut U.S. Regierung die "Wurzel" des Übels Drogenhandel ausrotten. Doch die Realität sieht anders aus. Wahllos und willkürlich werden Obstfelder, Tiere und Menschen besprüht. Zu diesem Thema gibt es einen ausführlichen Artikel unter:

germany.indymedia.org/

Lob & Kritik? Eigene Vorschläge &



Ideen? Einfach mal seinen eigenen Senf dazu geben?

Mail an: leserbriefe@dopeamsonntag.de